

Bei strahlendem Sonnenschein kamen gut 300 Besucher zum „Tag der offenen Anlage“ der Bioenergie Gettorf nach Tüttendorf. Sie konnten nicht nur die neuste Entwicklung der Anlage aus der Nähe betrachten, sondern sich bei den Fachleuten auch informieren, wie sie ihr eigenes Haus versorgen und so fit für eine grüne Zukunft machen können. Nahwärme war in den Beratungen ebenso Thema, wie Photovoltaikanlagen und die sinnvolle Kombination aus beidem. Während die Erwachsenen sich auf dem familienfreundlichen Sommerfest über die Technik informierten, nutzten die Kinder die Gelegenheit, um auf den Hüpfburgen zu toben oder mit den Ponys ihre Runden zu drehen. Bei Bratwurst, Pommes und Getränken blieb genügend Zeit, sich auszutauschen.

„Biogas ist Zukunft. Schon heute“, sagte Geschäftsführer Martin Laß. Durch den konsequenten Umbau seiner Biogasanlage in ein Regeneratives Speicherkraftwerk hat er Pionierarbeit geleistet. Dank des großen Gasspeichers, der etwa soviel Energie wie 14000 Solarspeicher fasst, leistungsstärkeren Generatoren, die mit Biogas angetrieben werden und Strom und Wärme produzieren sowie einem Wärmespeicher hat er den Betrieb seiner Anlage flexibilisiert. „Wir produzieren die Energie, wenn sie gebraucht wird“, erklärte Laß. So kann beispielsweise dann grüner Strom produziert werden, wenn Photovoltaik und Windkraft ihn nicht liefern können, weil gerade der Wind nicht weht oder die Sonne nicht scheint.

„Das Biogas füllt zuverlässig die Versorgungslücken, die bei Photovoltaik und Wind entstehen. Mit der Sektorkopplung ist dann eine 100-prozentige regenerative Energieversorgung möglich“, ist er überzeugt. Nur Theorie? Nein, in Gettorf ist der Grundstein zum CO<sub>2</sub>-neutralen Quartier bereits gelegt. Dass es funktioniert, davon konnten sich Besucher beim Rundgang über die Anlage selbst überzeugen.

„Brauche ich zuhause viel neue Technik, und einen aufwendigen Umbau, um mit Nahwärme zu heizen?“, war eine der vielen Fragen an die Spezialisten vor Ort. Außer zwei Bohrungen für die Leitungen der Nahwärme ist kaum ein Umbau nötig. Daran wird die Übergabestation im Haus angeschlossen und von dort das bestehende Heizungssystem versorgt, lautete die Antwort. „Nach wie vor gibt es für die Umstellung auch Fördermittel“, sagte Bioenergie-Vertriebsleiterin Juana Hoffmann. Bei den nötigen Anträgen gibt es Unterstützung. Jeder Interessierte könne zur individuellen Beratung ins Informations- und Energiewendebüro kommen.

„Der Tag der offenen Anlage war ein echter Erfolg“, zog Hoffmann Bilanz. Kunden konnten die Technik, die in ihren Häusern für Wärme sorgt besser verstehen und Interessierte haben erfahren, wie einfach es ist, sich mit CO<sub>2</sub>-neutraler Energie zu versorgen und den fossilen Brennstoffen den Rücken zu kehren.